

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 44 (1957)  
**Heft:** 13: Sekundarschulbildung

**Artikel:** Christlicher Lehrer, christliche Schule, christliche Welt : die Rapperswiler Jahrestagung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz vom 13./14. Oktober 1957

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-536568>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Grammatik und Grammatikunterricht (Dr. Johann Brändle, Zug) – Praktische Hilfsmittel für den Französischlehrer (Dr. H. Reinacher, Hitzkirch) – Der Experimentiertisch und die Stromversorgungsanlage im neuzeitlich eingerichteten Naturkundezimmer (Paul Matter, Muri AG) –

«Wer von mir empfängt, der SOLL» - «Wer mir gibt, der HAT» (Dr. Th. W. Widmer, Brunnen) – Kann Musik den Geographie-Unterricht illustrieren? (Edibert Herzog) – Schallplatten mit Musik für den Geographie-Unterricht (Edibert Herzog).

## **Christlicher Lehrer, christliche Schule, christliche Welt**

Die Rapperswiler Jahrestagung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz vom 13./14. Oktober 1957

Schriftleitung

Daß die christusverschweigende und bekenntnisverweigernde neutrale Erziehung und Schule dem Abfall zu den nationalistischen und kommunistischen gottlosen Systemen und zu menschenverachtenden Greueln den Weg bereitet und schlimme Erfolge ermöglicht hat, wird immer offener – auch jenen, die diesen Zusammenhang bis an noch nicht erkannt hatten noch erkennen wollen. In Italien, Frankreich, in Japan und in den englisch-französischen Kolonien wurde durch die antikirchliche Schule dem nationalistischen und internationalen Kommunismus Tür und Tor geöffnet, und in Deutschland hat die deutsche allgemeine Lehrerbewegung mit ihrer weltanschaulich antikirchlichen und antiklerikalen Einstellung dem Nationalsozialismus den Weg zur Jugend freigegeben und bereitet. Selbst in der Schweiz beginnen solche Zusammenhänge wachen bisherigen Vertretern der «weltlichen» Schule klar zu werden. Doch wichtiger als solche Erkenntnis ist der zukünftige Wille, in unserer Schule den christlichen und kirchlichen Sinn zu verstärken, zu vertiefen, daraus für die Jugend und das ganze Land Kräfte des Widerstandes und des Aufbaus zu gewinnen, damit Jugend und Land in dem ungeheuren Ansturm aus dem Osten und in der geistigen Schwäche des Westens bestehen und ihrerseits einen Neuaufbau der Zukunft ermöglichen können. Jedenfalls muß die katholische Lehrerschaft allenthalben ihre Aufgabe in diesem Sinn sehen und bewußter, energischer und opferbereiter anpacken

und zu diesem Zwecke mit allen wohlwollenden, positiven Menschen auf dem nationalen und auf dem internationalen Boden zusammenwirken. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, wirklich aktives Christentum vorbildlich zu leben und freudig zu lehren. Damit wird sie der Jugend Bestes schenken und wird erreichen können, daß statt der halbstarren eine starke Jugend heranwächst und ein Segen des Volkes und der Völker wird.

Die Jahrestagung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz vom 13. und 14. Oktober 1957 in Rapperswil bewies in einem bedeutenden Ausmaß, daß diese zeitnotwendige und einzig zukunftsgemäße Bildungsaufgabe von der katholischen Lehrerschaft, soweit sie sich gesammelt hat und hier vertreten war, immer klarer in Blick und Verwirklichung genommen wird. Ansprachen, Referate, Berichte und Beschlüsse der Delegierten- und Hauptversammlung stellten dieses Bestreben unter Beweis.

Das Tagungsprogramm versprach Wertvolles, die Teilnahme des hochwürdigsten Gnädigen Herrn Joseph Hasler, Bischofs von St. Gallen, gab der Tagung und ihrem Thema ein besonderes Gewicht, und Herr Kollege K. Bächinger, Rapperswil, hatte alles ausgezeichnet vorbereitet; vom St.-Galler Volksblatt (Uznach) war auch die Öffentlichkeit auf diese Jahresversammlung der schweizerischen katholischen Lehrerschaft hingewiesen worden;

von den Behörden wurde dieser Tagung wohlwollende Aufmerksamkeit geschenkt. *Vom Ausland* waren als Gäste erschienen der Landesobmann Vorarlbergs als Vertreter der katholischen Lehrerschaft Österreichs, Bezirksinspektor Helbock mit einem weitem Kollegen, und als Vertreter des Badischen katholischen Lehrerverbandes Herr Kollege Neumaier vom badischen Rheinfeldern. In *persönlichen Schreiben* hatten ihrem lebhaften Interesse Ausdruck gegeben die Gnädigsten Herren Dr. Franziskus von Streng, Bischof von Basel, Dr. Nestor Adam, Bischof von Sitten, Dr. Franziskus Charrière, Bischof von Freiburg, Dr. Angelo Jelmini, Bischof von Lugano, Dr. Benno Gut, Abt von Einsiedeln, ferner die Herren Bundesräte Dr. Philipp Etter und Dr. Gius. Lepori, Exz. Dr. P. Luyten, Rektor der Universität Freiburg, Msgr. Dr. Albert Mühlebach und eine Reihe weiterer Herren. Als *Gäste* hatten sich zur Tagung neben dem Gnädigsten Herrn von St. Gallen eingefunden die Herren Landammann Dr. Vital Schwander, Erziehungschef des Kantons Schwyz, Regierungsrat Dr. Steimer, Erziehungschef des Standes Zug, H.H. Stadtpfarrer Stolz von Rapperswil, Universitätsprofessor Dr. Eduard Montalta als Vertreter der Universität Freiburg, A. Chastonay, Erziehungssekretär und Vertreter des Erziehungsdepartementes des Kantons Wallis, der Präsident der Kirchenpflege Rapperswil, Dr. med. Hofmann, ein Vertreter des Gemeinderates von Rapperswil, Herr Schulpräsident Dr. Paul Oberholzer, Uznach, der Präsident des Katholischen Anstaltenverbandes der Schweiz, H.H. Dr. A. Fuchs, der Sekretär des katholischen Erziehungsvereins der Schweiz, Dr. A. Reck, die Vertreterin des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz, Fräulein A. Hugentobler, und vor allem auch die hochwürdigen Herren Seminardirektoren Dr. Leo Kunz, Zug (zugleich Vertreter des hochwürdigsten Bischofs von Basel), und Dr. Theodor Bucher, Schwyz, der neugewählte Direktor des kantonalen Lehrerseminars Schwyz, und eine Reihe weiterer Gäste und Freunde des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Der Zentralpräsident des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Herr Regierungsrat Josef Müller, Flüelen, leitete Tagung und Delegiertenversammlung ein mit einem mannhaften, aufgabe- und wegweisenden

## ERÖFFNUNGSWORT DES ZENTRALPRÄSIDENTEN AN DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Der vergangene Sommer ist durch drei Tagungen gekennzeichnet. Alle drei haben sich dem Kind und seiner Erziehung gewidmet. Alle drei meinen es ernst, weil sie überzeugt sind, daß von ihrem Erfolg oder Mißerfolg die Zukunft abhängt. Doch diese weltumspannenden Kongresse zu Warschau, Wien und Frankfurt offenbarten eindrücklich grundverschiedene Auffassungen über Ziel und Zweck der Erziehung. FISE, WOPT und UMEC nennen sich die drei maßgebenden Lehrerverbände der Welt, die sich um die 250 Millionen Kinder im schulungsfähigen Alter kümmern und ihnen den Weg ins Leben weisen wollen. Die kommunistische FISE, wunderschön getarnt als Fédération Internationale Syndicale de l'Enseignement, brüstet sich mit ihren 3,5 Millionen Mitgliedern und will damit ihre Macht dokumentieren. Die WOPT, auf deutsch Weltbund der Lehrer, dem durch die FIAI, der Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs, der Schweizerische Lehrerverein und durch die FIPESO, der Fédération Internationale des Professeurs de l'Enseignement Secondaire offiziell der Schweizerische Gymnasiallehrerverein angehören, umfaßt 2 1/2 Millionen Mitglieder. Die UMEC, die Weltunion katholischer Lehrer, vertritt 58 Lehrerverbände aus 43 Ländern mit 320 000 Mitgliedern. Als Brücke zwischen den Blöcken der großen Verbände wurde seinerzeit das Comité d'Entente geschaffen. Die UMEC verzichtete von Anfang an, an diesem Brückenbau mitzuwirken. In der WOPT, dem Weltlehrerbund, stellte dieses Jahr der Schweizerische Lehrerverein den Antrag zum Austritt der WOPT aus dem comité, weil er sich nicht an einen Tisch mit den «Schlächtern von Ungarn» setzen könne. –

### *Drei Tagungen – drei Welten*

Ist es nötig, in unsern Reihen auch nur ein Wort über die Erziehungsziele des Kommunismus zu verlieren? Die Presse berichtet seit Jahren so viele staatlich angeordnete Verfügungen über Erziehung und Schule, daß nur unheilbar Schwerhörige nicht davon Kenntnis nehmen. Aber wir müssen uns bewußt sein, daß doch der größte Prozentsatz der Schüler der kommunistischen Länder dem

Druck erliegt und sich ebenfalls eingliedert in die Riesenarmee der Gottlosigkeit und Brutalität. Der Weltbund der Lehrerschaft, die WOPT, umfaßt die europäischen, amerikanischen und indischen neutralen Lehrerverbände, die das Kind für die Toleranz erziehen und in ihm den Sinn für die weltweite Verbundenheit wecken und entwickeln wollen. Im Grunde genommen ein mageres Programm, ein Programm ohne festes Fundament. Daher kam es auch, daß man das Comité d'Entente schuf, das eine Brücke zu schlagen versuchte zwischen Kommunismus und Nichtkommunismus, und naiv glaubte, die kommunistische Welt werde die «Ehrfurcht vor der Person und die weltanschauliche Freiheit des Kindes» gewährleisten.

Das Wort neutral begegnet uns immer wieder. Wir kennen es auch in der Schweiz, wo wir immer wieder feststellen müssen, daß neutral und tolerant noch verschiedenenorts sehr wenig übereinstimmen. In der Erziehung darf es wohl Toleranz, aber keine Neutralität geben. Im Grunde genommen will man ja auch keine Neutralität, das zeigen die Schulkämpfe in den verschiedenen Staaten, wo man das Wort Neutralität ganz offen mit Laizismus übersetzt und dementsprechend handelt.

Als dritten Block nennen wir nun endlich die UMEC, die Weltunion katholischer Erzieher, der Ende August und anfangs September in Wien und Mariazell den Dritten Weltkongreß durchführte. Wer, wie der Sprechende, die Ehre hatte, diesen Kongreß mitzerleben, ist einmal mehr zur Erkenntnis gekommen, daß sich die katholische Lehrerschaft organisieren muß. In einer Zeit, in der die Völker, wie Ministerialrat Dr. Heinrich Peter, Wien, in einer tieferschürfenden Lagebesprechung zeigte, die Völker zum pädagogischen Wettrennen angetreten sind, kann der katholische Lehrer nicht schweigen. Er bezeichnet es «als eine Stärke des katholischen Lehrers, die Freiheit des Menschen gegenüber Staat und Überstaat mit jenen gesicherten Erkenntnissen vertreten zu können, die uns in der Erziehungszyklika gezeigt werden: Familie, Staat und Kirche sind die großen Erziehungsmächte, und ihre Ansprüche haben naturrechtliche Begründung». Und der gleiche Redner, der Vizepräsident der Weltunion, sprach noch eine andere Wahrheit aus, die auch uns katholische Schweizer Lehrer erfüllen muß. Sie wurde so formuliert: Gott hat uns als katholischen Lehrern, als

Christen, einen Auftrag erteilt, in dieser von ihm so vielfältig geschaffenen Welt. Wir haben in dieser Stunde, da wir uns erneut zur Einheit in Glaube und Beruf bekennen, unsere Rolle in der Zeit zu erkennen. Und weiter führte er aus: «Eine große Rolle ist uns anvertraut auf jener Bühne, die heute als Welt der internationalen Beziehungen aufgerichtet ist. Der aber wäre kein rechter katholischer Lehrer, der sie nicht annehmen wollte als anvertraute Verwaltung eines kostbaren Gutes.»

Ja, wir sind alle bereit, unsern Beitrag an dieser großen zeitnotwendigen Aufgabe zu leisten, aber bevor wir uns zu dieser bedeutsamen Aufgabe aufraffen können, müssen wir auf unserer kleinen Bühne den Mann stellen. Wie wollen wir nach außen aktiv auftreten und ein Beispiel des Tatendranges geben, wenn wir bei uns schlafen, Sektionen aufgeben, weil sich nichts machen lasse? Wie wollen wir nach außen Zeugnis der Grundsatzfestigkeit ablegen, wenn wir in Kanton und Gemeinde und im Kollegenkreis uns scheuen, ein klar katholischer Lehrer zu sein, uns etwa noch minderwertig fühlen oder ewig Angst haben, als stur bezeichnet zu werden? Wie wollen wir im Kreise der Vertreter anderer Länder mit Nachdruck auftreten, wenn wir nicht sicher sind, ob uns die Mitglieder decken? Jeder Verband hat nur so viel Durchschlagskraft wie seine Sektionen. Es genügt nicht, ein Mitläufer zu sein. Mitglied zu sein verlangt mehr, verlangt persönliche Mitarbeit an der Verwirklichung der Vereinsziele. Ein Vereinsvorstand vermag viel, wenn er von seiner Aufgabe überzeugt ist, aber er vermag ein Vielfaches, wenn auch die Mitglieder mit tatfreudiger Überzeugung die Vorstandsarbeit unterstreichen und befruchten.

Möchte das auch heute und morgen zum Ausdruck kommen!

---

*Der selbstgefällige Pharisäer, der enge Pedant, der unerträgliche Nörgler, der selbstgerechte Moralprediger und andere leiden an aktuallerotischen Störungen des Ordnungsaffectes. Sie sind begeistert für ihre eigenen sittlichen und religiösen Leistungen, sind gleichsam verliebt in ihr eigenes korrektes Ich.*

HOLLENBACH, *Der Mensch als Entwurf*